



ZUR KONFIRMATION 1988



HANS URWYLER · RICHARD FEHR

Liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden,

das Wort „Komm!“ ist in Eurem bisherigen kurzen Leben gewiß schon unzählige Male an Euer Ohr und in Euer Herz gedrungen. Oft habt Ihr dabei erst den Rat der Eltern, des Priesters, des Religionslehrers abgewartet, um schließlich dem Ruf zu folgen oder nicht. Manchmal hättet Ihr wohl auch ganz gern einmal aus Neugier die Einladung angenommen, doch in Eurer Seele wurde ein „Nein“ hörbar. Oft hat das Befolgen des Rufes neue Erkenntnisse, Erlebnisse oder Erfahrungen gebracht, gelegentlich sogar auch einmal Schaden.

Der Ruf „Komm!“ wird auch nach der Konfirmation nicht verstummen. Im Gegenteil! In vielen Bereichen wird er verstärkt hervortreten. Aber der in Euch wohnende Heilige Geist, der lebendige Glaube, das Wort vom Altar und nicht zuletzt die gemachten Erfahrungen geben Euch eine *Entscheidungshilfe!* Lieber junger Bruder und liebe junge Glaubensschwester: Du bist nicht allein! – Na gut, sagt nun mancher, vielleicht möchte ich auch gern einmal ganz allein sein mit mir und meinen Gedanken. Das ist dann gleich eine gute Gelegenheit, mit unserem himmlischen Vater ein schönes Zwiegespräch im Gebet zu führen. Auch das gibt Entscheidungshilfen. Gott täuscht und enttäuscht nie, Menschen tun es viel und oft. Gott handelt immer aus Liebe zu Dir und Deiner Seele, der Mensch oft aus Eigenliebe. Ein Sprichwort sagt: Durch Schaden wird man klug. Das muß bei einem Kind Gottes nicht der Fall sein. Wer dem *göttlichen* Ruf „Komm!“ nicht widersteht,

wird nicht aus Schaden klug, sondern handelt in der Nachfolge klug.

Komm also an diesem sehr wichtigen Tag Deiner Konfirmation mit einem reinen Herzen zum Altar! Es darf für Dich keine „neutrale“ Haltung geben. Entweder geht es, mit diesem Segen ausgerüstet, großartig vorwärts auf dem Glaubensweg, andernfalls müßte es abwärts gehen. Wir wollen bedenken, daß es den sogenannten „goldenen Mittelweg“ nicht gibt! Dafür aber gehen wir gemeinsam den goldenen Gnaden- und Heimweg. Komm, entsage dem Teufel und all seinem Werk und Wesen und übergib Dich dem dreieinigen Gott! Dazu sagt Dir die Liebe des Vaters: „O komm mit mir! Ohn' Ende sollst du füllen am Gnadenborn den Krug in deiner Hand...“ (Lied Nr. 197, 2). Alle anderen Wasser machen die Seele wieder durstig, und Dein Krug (das Herz) würde oft verunreinigt, vielleicht sogar beschädigt werden.

Komm, junger Christ, wir pilgern gemeinsam, Hand in Hand, dem Tag entgegen, an dem der Herr uns sein letztes großes „Komm!“ entgegenbringt.

In der Liebe zu Euren Seelen grüßt Euch herzlich, verbunden mit dem Stammapostel Urwyler und allen Aposteln der Erde,

Euer

